

„Leuchtturmprojekt“: Revolution der Pflanzerde

▪ Die Mühlacker Firma „UpCycling plus“ arbeitet an einem Torfersatz. Der wird aus Resten der Biogasanlage gewonnen.

CHRISTOPH STÄBLER | MÜHLACKER

Jedes Jahr werden in Deutschland etwa neun Millionen Kubikmeter Torf abgebaut, um daraus Gartenerden und Pflanzensubstrate zu gewinnen. Dafür müssen Moore trockengelegt werden. Damit verschwinden einerseits wichtige Biotope, andererseits werden durch den Abbau große Mengen CO₂ freigesetzt. Um die Klimaziele erreichen zu können, wird der Abbau stark eingeschränkt und in wenigen Jahren sogar komplett verboten. In Zukunft werden also eine ganze Menge Ersatzstoffe benötigt, um die Gärtnerei und den Pflanzenbau torffrei zu gestalten.

Und genau da kommt dann die UpCycling Plus GmbH & Co. KG aus Mühlacker ins Spiel. Die Firma – ein Zusammenschluss aus den Stadtwerken, von Geltz Umwelt-Technologie und Corthum Erdenwerk aus Marxzell – hat es sich auf die Fahne geschrieben, im Rah-



Fabian Geltz, Geschäftsführer der gleichnamigen Mühlacker Firma für Umwelt-Technologie, zeigt Staatssekretärin Sabine Kurtz die Fasern, die in einem innovativen Prozess gewonnen werden und als Torfersatz Verwendung finden FOTO: STÄBLER

men eines innovativen Forschungsprojektes einen Torfersatz aus Restprodukten herzustellen. Abfall soll dabei keiner produziert werden. So entsteht unter anderem auch Dünger. Am Dienstagvormittag haben Stadtwerke-Geschäftsführer Roland Jans, Thomas Gutjahr, Betriebsleiter der Biogasanlage in den Waldäckern, und Fabian Geltz nun die Staatssekretärin im baden-württembergischen Ministerium für Ernäh-

rung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz – Sabine Kurtz (CDU) –, durch die Räumlichkeiten im Gewerbegebiet geführt und ihren klimaschonenden Ansatz erläutert. „Wir verbinden Umwelt und Nachhaltigkeit“, sagte Stadtwerke-Geschäftsführer Jans.

Entscheidender Teil des Projektes ist die Biogasanlage, die sich in direkter Nachbarschaft befindet. Die seit 2007 existierende Anlage wird aktuell umgebaut, um zu-

künftig nicht mehr nur Mais und anderes Pflanzenmaterial aufnehmen zu können, sondern beispielsweise auch Stroh und Mist. Das dabei anfallende Gärsubstrat wird weiterverarbeitet – eben zu Torfersatz oder Dünger, in diesem Fall mit Kalium, mineralischem Stickstoff oder Phosphat. Gewissermaßen „die Nachnutzung eines Abfallproduktes“, so Jans. Früher sei die Biogasanlage in direkter Konkurrenz mit der Nahrungsproduktion gestanden, ergänzt Fabian Geltz. Mittlerweile setze man auf immer mehr Abfallprodukte. So werde beispielsweise der anfallende Pferdemist direkt von den Vereinen aus der Region abgeholt und weiterverarbeitet.

Der Aufbau aller weiteren Komponenten läuft aktuell und könnte im Herbst an den Start gehen. Das Ziel ist es, jährlich 30 000 Kubikmeter Torfersatz zu produzieren. Das von der EU geförderte Pilotprojekt läuft bis 2026. Entwickelt werden soll ein idealer Torfersatz. Kleinere Anlaufschwierigkeiten gibt es natürlich immer. Aber: „Ich bin sehr sicher, dass das gut wird“, sagt Thomas Gutjahr, Betriebsleiter der Biogasanlage. Dazu soll auch die Uni Hohenheim einen Teil beitragen. Die Stuttgarter Ein-

richtung führt mit dem entwickelten Torfersatzprodukt wissenschaftliche Versuche durch, testet das Pflanzenwachstum und macht Verbesserungsvorschläge. Bereits seit 2022 laufen sämtliche Vorarbeiten, zahlreiche Genehmigungen mussten eingeholt werden, es gelten hohe Auflagen – und nicht zuletzt hat es auch in diesem Bereich Kostenexplosionen gegeben. Die Idee für das Pilotprojekt war unter der ehemaligen städtischen Wirtschaftsförderin Anette Popp aufgekommen. Die Biogasanlage stand damals kurz vor der Insolvenz, wie Stadtwerke-Chef Jans Revue passieren ließ – der Markt war gesättigt. Popp habe damals im Rahmen eines Sanierungsprogramms geraten, sich mit der Firma Geltz zusammensetzen.

Staatssekretärin Kurtz freute sich insbesondere darüber, dass der Kreislaufwirtschaftsgedanke hier aufgegriffen werde. Dieser sei zwischenzeitlich im ganzen Land eher wieder in Vergessenheit geraten. Günter Bächle, aktuell einmal mehr ehrenamtlicher Stellvertreter des Oberbürgermeisters, lobte „UpCycling Plus“ als „Leuchtturmprojekt“. Die Stadt Mühlacker sei in Sachen Erneuerbare Energien schon immer sehr offen gewesen.